

Gottesdienst zum 07.02.2021

Eröffnung / Begrüßung

(Zwei Stimmen)

Wieviel habt Ihr? - Reicht es?	Schaut hin!
Wieviel Zeit habt Ihr? - Genug?	Schaut hin!
Wieviel zu essen habt Ihr? - Viel?	Schaut hin!
Wieviel Hoffnung habt Ihr? - Für Euch? Für andere?	Schaut hin!

Liebe Leser*innen, liebe Gemeinde!

Heute sehen wir auf das, was wir haben. Wir sehen auf das, was Gott uns gibt. Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst, auf welchem Weg er Sie derzeit auch immer erreichen mag.

Schaut hin! - Heute lenkt das Motto des nächsten Kirchentages unseren Blick. Er wird im Mai in Frankfurt am Main stattfinden, aber sicher anders als erhofft und sonst gewohnt. Kürzer, kompakter, dezentral und digital - das sind die neuen Vorzeichen für diesen 3. Ökumenischen Kirchentag, der Menschen - auch trotz Corona - miteinander verbinden will.

Gott verbindet uns - heute schon. Das ist die Hoffnung aus der wir leben. So feiern wir diesen Gottesdienst in der Verbundenheit mit vielen anderen Gemeinden. Wir feiern ihn im Namen des dreieinen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Und so wünsche ich uns einen gesegneten Gottesdienst.

Eingangsgebet

Gott!

Du führst uns zusammen.

Du öffnest uns die Augen füreinander.

Du lässt uns sehen, was längst da ist an Gemeinschaft.

In deiner Nähe erleben wir,
wieviel wir einander geben können:

Brot und Worte wie Brot.

Grundnahrungsmittel wie Stärkung und Ermutigung.

Du machst uns erfinderisch im Teilen von dem, was da ist:
an Erfahrung und an Hoffnung.

Nimm uns die Angst, es könnte nicht reichen.

Mach uns reich durch Jesus Christus, Deinen Sohn
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lied zHuE 321 Eingeladen zum Fest des Glaubens

Psalm 119,10-18 in leichter Sprache

Gott: Dich will ich mit meinem Herzen erkennen.

Was mir deine Gebote sagen:

Das will ich wirklich tun.

Gott: Ich will das Richtige tun.

Was mir deine Worte sagen:

Das will ich verstehen.

Gott: Ich lobe dich.

Was mir deine Gesetze sagen:

Das lehre mich.

Gott: Von dir erzähle ich.

Was mir deine Worte über das Recht sagen:

Das sage ich weiter.

Gott: Du hast mich reich gemacht.

Was mir deine Worte sagen:

Das freut mich auch.

Gott: Ich sehe auf deinen Weg.

Was mir deine Befehle sagen:

Das bringt mich zum Nachdenken.

Gott: Ich freue mich über deine Worte.

Was mir deine Gesetze sagen:

Das merke ich mir.

Gott: Du lässt mich leben.

Was mir deine Worte sagen:

Das tue ich.

Gott: Öffne mir die Augen.

Was mir deine großen Taten zeigen:

Das finde ich wunderbar. Amen

Predigt Markus 6,35-44

Schaut hin!, sagte Jesus.

Aber genau deshalb waren wir ja zu ihm gekommen. Wir hatten diese Menschenmenge vor Augen, die sich um ihn versammelt hatte.



Und: Müde waren wir von diesem langen Tag; und die sicher auch. Stunde um Stunde hatte er mit ihnen geredet und diskutiert. Er hatte ihnen Lebenshilfe und Glaubenshilfe vermittelt. Spannend war das, einfallsreich, erhellend und lehrreich. Es schien so, als hätte jede und jeder etwas abbekommen, als wären nun alle zufrieden. Aber es waren so viele, und es war auch schon spät geworden. Und so sagten wir:

(Schau hin!) Schick doch die Leute weg. Dann können sie in die umliegenden Höfe und Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen.

Und er sagte nur:

Gebt doch Ihr ihnen etwas zu essen!

Wir? Dieser Menge von Menschen? Das hätte uns ein Vermögen gekostet: 200 Silberstücke mindestens, wenn nicht noch mehr. So viel hatten wir gar nicht. Aber er sagte nur:

Wieviel Brote habt Ihr dabei? Geht! Schaut hin!

Und dann haben wir hingeschaut. Wir hatten fünf Brote dabei. Für uns sollte das wohl knapp reichen. Aber nicht nur das. Zwei Fische hatte auch noch einer von uns mitgebracht. Viel war das zwar nicht, aber ein Anfang. Und dann haben wir das wenige, was wir hatten, zu Jesus gebracht.

Auf einmal nahm er selbst dann das Heft des Handelns in die Hand:

Alle sollen sich zum Essen im grünen Gras niederlassen, sagte er. Und alle setzten sich in Gruppen zu 100 oder zu 50 ins Gras. Wie viele das waren! Kaum zu glauben! Kaum zu überschauen!

Dann nahm Jesus die fünf Brote und zwei Fische.

Er schaute zum Himmel auf und dankte Gott.

Er dankte ihm für das Wenige, das da war. Immerhin. Und dann ließ er uns das Brot und die Fische verteilen. Das war ein buntes munteres Treiben. Und – ich weiß nicht wie und warum - aber irgendwie schien es zu reichen.

Die Leute aßen und alle wurden satt.

Und wieder schien es so, als hätte jede und jeder etwas abbekommen. So waren alle satt geworden, zunächst durch seine Worte und seine Rede, und jetzt durch die geteilten Brote und Fische. Ob sich Dinge vermehren, wenn sie geteilt werden? Liegt darin das Geheimnis unseres Lebens und unseres Glaubens?

Schaut hin!, hatte er gesagt. Und wir sahen: Das was da war, was wir zusammengetragen und was wir geteilt hatten, es hatte gereicht. Es war genug für alle da.

Schaut hin!, hatte er gesagt. Und am Ende war sogar mehr als genug da: zwölf Körbe voll an Resten und Brocken wurden anschließend eingesammelt. Davon hätten noch viele Menschen mehr satt werden können. Schaut hin!

Liebe Gemeinde!

Schaut hin! So lautet nun also das Motto des 3. Ökumenischen Kirchentags, und es ermuntert uns dazu, auch sonst genauer hinzuschauen – nicht nur auf diese Geschichte, sondern auch auf die Welt, in der wir leben.

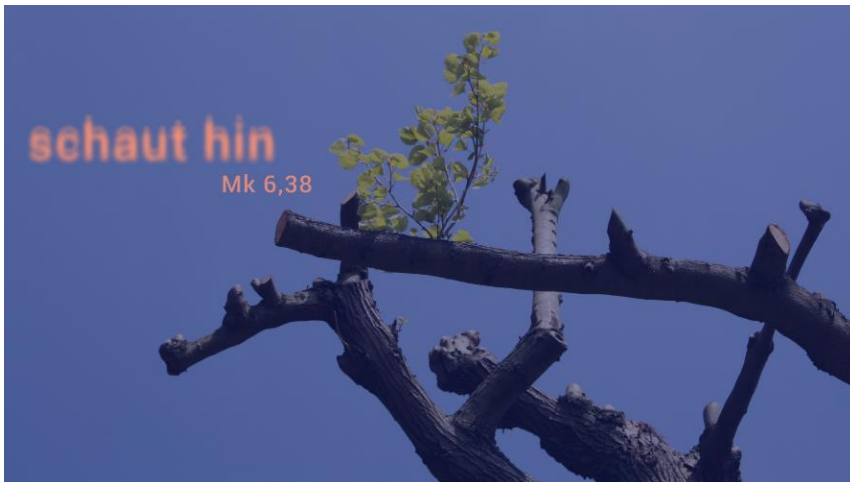
Schaut hin! Sicher haben wir im Verlauf des letzten Jahres manches neu und anders sehen gelernt. Vor allem, so scheint es mir, haben wir ein Auge auf die Menschen um uns herum, die Unterstützung, Hilfe, oder ein gutes Wort und Ermutigung nötig haben. Und wir bemühen uns auf vielfältige Art und Weise diese Menschen zu erreichen: die einen über Briefkästen und Newsletter, andere über kleine Filme oder Videokonferenzen. Schaut hin, wer da alles zu sehen ist, wer sich da alles blicken lässt!

Schaut hin! Das gilt in diesen Zeiten aber gerade auch für die Menschen, Themen und Regionen, die uns derzeit vielleicht ferner sind, weil sie nicht mehr im Blickpunkt der Medien und der Öffentlichkeit stehen. Dennoch haben sie gerade auch in diesen Zeiten unsere Unterstützung nötig: Menschen im Jemen, denen immer neu Hunger und neben Covid 19 auch noch andere Krankheiten drohen – Menschen auf der Flucht, die an den verschiedensten Orten festsitzen, auf die wir aber erst wieder aufmerksam werden, wenn es brennt oder wenn wieder ein Schiff gekentert ist – aber auch ganz in unserer Nachbarschaft: Kinder in schwierigen familiären Verhältnissen, deren Außenkontakte und Freundschaften so schmerzlich reduziert sind. Wir wollen und sollten sie nicht aus den Augen verlieren, sondern ihnen gerade in diesen Zeiten zur Seite stehen. Und:

Schaut hin! Das heißt dabei auch zu sehen, was möglich ist, was vielleicht keine Rettung und keine Erlösung aber eben ein Anfang und für viele ein Neubeginn voller Hoffnung ist. Manchmal, so mein Eindruck, erwarten wir da

vielleicht zu viel, ohne selbst wirklich dort mit anzupacken, wo auch unser eigenes Tun hilfreich und not-wendend sein kann.

Schaut hin!, sagt Jesus. Und an ihm sehen und lernen wir zugleich: Bei allem Menschenmöglichem: Er schaut immer auch und zuerst auf Gott. Er blickt zum Himmel auf und dankt Gott zunächst für das, was da ist, was Gott selbst gibt. Denn schließlich ist Gott es, der uns all das zukommen lässt, was wir zum Leben brauchen, seien es lebensspendende Worte, die wir zu lesen oder gesagt bekommen, oder seien es nahrhafte kräftige Brote und leckere Fische.



Alles, alle gute Gabe, kommt her von Gott, dem Herrn. Und so ist von ihm her für Leib und Seele, für Geist und Körper gesorgt, und damit für all das, was es zum Leben braucht. Darum: Schaut hin! Und: Danket ihm!

Bekenntnis

Wir glauben an Gott, allmächtig und liebevoll.

Von Gott her und auf Gott hin ist alles, sind wir.

Wir schauen auf unser Leben, diese Welt und auf Gott.

Reich sind wir und arm zugleich. Kräftig und schwach, grausam und gut.

Wir glauben, dass Gott all das sieht.

Den Blick nicht abwendet von uns und unserer Welt.

Gottes Blick ist liebevoll.

Wo Gott hinschaut, wird das Leben versöhnt und erlöst.

Wir glauben, dass Gott uns hilft, unsere Augen nicht zu verschließen.

Nicht vor Schönem und nicht vor Schwerem.

Wo Gott uns sieht,

können wir selber auf uns und andere mit Liebe hinschauen.

Wir vertrauen darauf,

dass die Welt sich verwandelt, wo wir sie mit Gottes Augen sehen. Amen.

Lied 272 Ich lobe meinen Gott (bzw. zHuE 142)

Fürbitte

Gott!

Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte
und ein Licht auf unserem Weg.

Darum bitten wir Dich:

Lass uns sehen und erkennen,
was Du gerade jetzt von uns erwartest!
Hilf uns die Augen offen zu halten,
damit wir nicht blindlings in Aktionismus verfallen,
sondern hinschauen und tun, was nötig und hilfreich ist!

Herr Jesus Christus!

Von Dir sagst Du: Ich bin das Licht der Welt!

Zu uns sagst Du: Ihr seid das Licht der Welt!

Und: Lasst Euer Licht leuchten vor den Leuten.

Darum bitten wir Dich:

Lass uns als Glieder Deiner Kirchen und Gemeinden weltweit
ein Spiegel Deiner Herrlichkeit sein!

Hilf uns, Worte wir Brote

und Brote wie Gaben zu teilen, die Du uns schenkst!

Heiliger Geist!

Du bist der Geist der lebendig macht
und unserer Schwachheit aufhilft, wie Paulus schreibt.

Darum bitten wir Dich:

Für all die, deren psychischen und physischen Kräfte zu Neige gehen:

Füll sie aus den Tiefen Deiner lebendigen Kraft!

Und hilf außerdem, dass Deine Sichtweise Gehör findet bei denen,
die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen.

Besonders, Gott, bitten wir Dich für all die Menschen,
die diesen 3. Ökumenischen Kirchentag vorbereiten.

Kürzer, kompakter, dezentral und digital wird er sein.

Darum bitten wir Dich:

Lass diese Menschen kreative Wege finden,
um auch auf Distanz dennoch Gemeinschaft zu ermöglichen!
Schenke auch uns offen Augen für ein lebendiges Miteinander!

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Schaut hin! Aufeinander - jetzt und immer wieder.
Schaut hin! Auf Euch selbst – es gibt so viel zu sehen.
Schaut hin! Auf Gott – Gott schaut mit Euch.

Der HERR segne Dich und behüte Dich!
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig!
Der HERR erhebe sein Angesicht über Dir und gebe Dir Frieden!
Amen

Lied 170,1-4 Komm, Herr, segne uns

Nachspiel



Bekanntmachungen

Die Kollekte für diesen Gottesdienst ist bestimmt im Klingelbeutel für das ehemalige **Hospiz Dönberg**. Auf der Internetseite heißt es dazu:

Das stationäre Hospiz macht dort weiter, wo die ambulante Arbeit an Grenzen stößt. Der einzelne »Gast«, der unheilbar kranke Mensch, steht hier im Mittelpunkt. Im Hospiz wird er mit all seinen Ängsten, Sorgen, Schmerzen, Wünschen und Bedürfnissen angenommen. Menschliche Zuwendung, Seelsorge und fachlich-qualifizierte Pflege werden von gut ausgebildeten ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfern und hauptamtlichem Fachpersonal geleistet.

Die Ausgangskollekte ist bestimmt für die Arbeit der **Bahnhofsmissionen**. In den Kollektenempfehlungen heißt es dazu:

Ein junger Rollstuhl-Fahrer möchte mit der Bahn seine Freundin besuchen. Eine Familie ist mit Sack und Pack am Bahnhof gestrandet. Eine ältere Frau ist mit dem Rollator unterwegs, fühlt sich unsicher zwischen den vielen Menschen. Einem blinden Berufspendler fehlt die Orientierung, weil nach einem Sturm kein Zug mehr fährt. - In diesen und vielen anderen Situationen helfen die Mitarbeitenden der Bahnhofsmissionen durch Informationen, Begleitung in Nahverkehrszügen, Beratung und praktische Hilfen.

In diesen Coronazeiten nehmen wir wiederum aus unserer Diakonie-Rücklage je 50,- € pro Kollekte und bitten Sie, entweder uns unter dem Stichwort Diakonie ihre Spende zukommen zu lassen oder online direkt für diese Kollekten zu spenden.

Bleibt mir noch, Sie auf den nächsten Gottesdienst am Sonntag, dem 14. Februar hinzuweisen. Für diesen Sonntag wird unser Diakon Arne Würzbach einen Gottesdienst gestalten. Sie können davon ausgehen, dass wir Ihnen auch diesen Gottesdienst auf unserer Homepage, als Newsletter oder in Papierform in ihren Briefkästen zugänglich machen.

Wer in diesen Tagen Hilfe benötigt, wende sich bitte an Pfr. Michael Seim, Tel.: 55 97 17 oder Email: michael.seim@ekir.de

Vor allem aber wünschen wir Ihnen eine gute und gesegnete Zeit.

Bleiben Sie behütet!